

Meine Punkte zum Thema Treffsicherheit

AUS DER
PRAXIS

Gunther Stoschek,
Marketingleiter beim
Jagdwaffenhersteller
Blaser, veranstaltet
regelmäßig Schieß-
und Weitschuss-
seminare für Jäger.



Herr Stoschek, wie sind Ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Diarange?

Zugegeben, ich war anfangs sehr skeptisch in Bezug auf die Zusammenführung von Zielfernrohr und Entfernungsmesser. Es gibt so viele gute, kompakte Messgeräte auf dem Markt. Im intensiven Jagdbetrieb zeigten sich dann aber eine Menge Vorteile, die ich nicht vermutet hätte. Zum Beispiel das Entfernungsessen auf kleine Ziele wie Fuchs oder Reh auf über 100 Meter. Mit dem Diarange gelingt es immer aufs erste Mal meteregenau, da die Waffe im Anschlag ja viel ruhiger liegt als ein freihändig gehaltener Entfernungsmesser. Es ist fast unmöglich aus Versehen am Ziel „vorbei zu messen“. Bei konventionellen Geräten besteht immer die Gefahr, versehentlich die Entfernung von Büschen, Bäumen oder Bodenerhöhungen zu messen, die sich weit hinter dem Wild befinden. Beim Diarange genügt ein einziger Druck auf die im Anschlag bedienbare Taste, um in Sekundenschnelle die Schussdistanz meteregenau zu wissen, auch wenn das Wild nur kurz verhofft.

Sie betonen „meteregenau“...

Ja natürlich! Nicht jedes Stück Wild liegt im Knall, speziell auf Bewegungsjagden, wenn das Wild schon auf den Jagdbetrieb aufmerksam geworden und unruhig ist. Den Anschuss finde ich schnell und zuverlässig, wenn ich kurz vor dem Schuss exakt gemessen habe.

Von der Stelle, wo ich den Anschuss vermute, messe ich dann einfach zum Anszitzpunkt zurück, um mich zu versichern. Man glaubt gar nicht, wie sehr man sich in der Entfernung verschätzen kann. Kennt man dagegen die Anschussposition genau, kann das Wild in aller Regel sehr schnell geborgen und versorgt werden.

Sie setzen das Diarange auch auf Bewegungsjagden ein?

In Revieren, die ich noch nicht kenne, und in denen weiträumig abgestellt wird, auf jeden Fall! Wie ich schon sagte, man kann sich drastisch in der Entfernung verschätzen, gerade auf langen Schneisen oder großen Freiflächen. Mit der blitzschnellen Messmöglichkeit des Diarange im Anschlag gehe ich kein Risiko ein.

Die ASV ist beim Diarange ja fester Bestandteil. Empfehlen Sie die ASV auch für andere Zielfernrohre?

Ja, unbedingt. Vor allem, wenn weite Schussentfernungen unumgänglich sind.

Was verstehen Sie unter weiten Entfernungen?

Das kommt aufs Kaliber an. Ich persönlich bevorzuge „langsamere“ Kaliber wie 6,5x55 oder 8x57 IS. Wegen der stärker gekrümmten Flugbahn sind hier 200 Meter schon eine sehr weite Distanz, man muss also deutlich höher anhalten. Mit der ASV stelle ich mit einem Handgriff Fleckschuss auf die jeweilige Schussentfernung ein und brauche somit keine Haltepunktveränderung mehr vorzunehmen, wenn es sein muss, bis 400 Meter.

Riskieren Sie auf der Jagd solche weiten Schüsse?

Bei gesundem Wild auf keinen Fall. Die Seitenwindinflüsse sind hier sehr schwer zu kontrollieren. Geht es aber darum, ein krankes Stück Wild zur Strecke zu bringen, hat man auf extreme Distanzen mit der ASV einfach die besseren Chancen auf Erfolg.

Gunther Stoschek ist seit 30 Jahren passionierter Jäger mit internationaler Erfahrung. Er hat das Victory Diarange ausführlich getestet.